

# KONZEPTION KITA „LANGES FELD“



Beethovenring 1, 30989 Gehrden

Tel. 05108/6157

[kita-langes-feld@gehrden.de](mailto:kita-langes-feld@gehrden.de)



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
  - 2.1. Lage
  - 2.2. Öffnungszeiten
  - 2.3. Struktur der Gruppen
  - 2.4. Räume und Außengelände
3. Kindheit heute
4. Bildung
5. Ziele
6. Qualitätsmerkmale unserer pädagogischen Arbeit
  - 6.1. „Regenbogentage“
  - 6.2. „Sprachförderung“
  - 6.3. „Calenberger Musikschule“
  - 6.4. „Projektarbeit“
  - 6.5. „Kooperation mit dem SV Gehrden“
  - 6.6. „Ganztagsverpflegung“
7. Tagesablauf
  - 7.1. Krippe
  - 7.2. Kindergarten
  - 7.3. Wochenplan
8. Eingewöhnungszeiten
  - 8.1. Krippe
  - 8.2. Kindergarten
9. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
  - 9.1. Informationen und Transparenz
  - 9.2. Formen der Zusammenarbeit
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
11. Qualitätssicherung
  - 11.1. Dienstbesprechungen
  - 11.2. Verfügungszeiten
  - 11.3. Fortbildungen
  - 11.4. Praktikanten
  - 11.5. Fortschreiben der Konzeption



## 1. VORWORT

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Kindertagesstätte (im Folgendem kurz Kita genannt) zu geben.

Sicher haben Sie sich bereits viele Gedanken gemacht, was wohl jetzt auf sie und ihr Kind zukommt. Es ist schließlich nicht leicht, sein Kind das erste Mal in „fremde Hände“ zu geben. Sich damit auseinanderzusetzen ist sehr wichtig.

Mit unserer Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bieten, wir wollen Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir verfolgen.

Die Kita soll ein „Ort der Begegnung“ sein, an dem ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Wir möchten unsere Arbeit transparent gestalten und hoffen, dass Sie mit Anregungen und Kritik, aber auch mit ihren Sorgen und Ängsten zu uns kommen.

Der Austausch und das Gespräch sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit.



## 2. RAHMENBEDINGUNGEN

### 2.1. Lage

Die Kita "Langes Feld" wurde am 01.04.1993 in Betrieb genommen und die Stadt Gehrden übernahm die Trägerschaft.

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet an der Stadtgrenze von Gehrden. Egal ob Sie ihr Kind mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Buslinie 500 oder 350), mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß bringen, die Wege aus den verschiedenen Teilen der Stadt sind problemlos zu bewältigen.

Die ausreichenden Parkplätze hinter dem Spielplatz der Kita geben ihnen die Möglichkeit für eine unkomplizierte An- oder Abfahrt.

### 2.2. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag geöffnet.

Zwei Wochen während der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Kita geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir bieten in unserer Einrichtung folgende Betreuungszeiten an:

halbtags: 8:00 - 12:00 Uhr

erweitert: 7:30 - 14:00 Uhr

ganztags: 7:30 - 16:30 Uhr



## 2.3. Struktur der Gruppen

Die Einrichtung bietet Platz für 90 Kinder im Alter von 13 Monaten bis zum Schuleintritt.

Die Kinder sind in vier altersgemischte Gruppen eingeteilt:

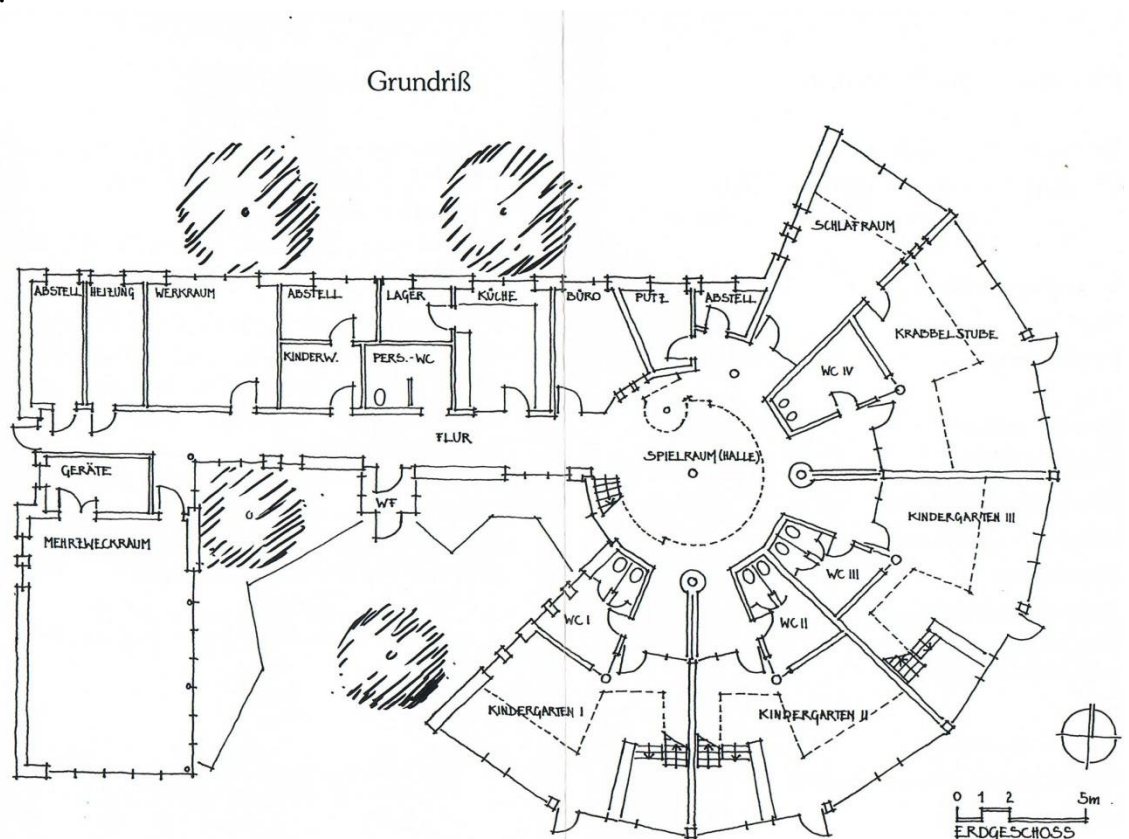
- 1 Krippenganztagsgruppe (blaue Gruppe) mit 15 Kindern im Alter von 13 Monaten bis 3 Jahren
- 2 Kindergartenganztagsgruppe (rote und gelbe Gruppe) mit je 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren
- 1 erweiterte Kindergartengruppe (grüne Gruppe) mit 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren



## 2.4. Räume und Außengelände

Unser Haus besteht aus einem Rondell und einem langgezogenen Anbau.

Im Rondell befindet sich eine große Halle mit einer Rutsche. Von dort aus gelangt man in vier Gruppenräume mit je einer Garderobe und einem Waschraum.



In den drei Kindergartengruppenräumen befindet sich eine Treppe zur dazugehörigen Hochebene.

In der Krippengruppe gibt es einen angrenzenden Bewegungs- und Schlafraum. Im Waschraum der Krippe befindet sich der Wickelbereich.

Im Anbau befinden sich:

- das Büro
- die Küche
- das Behinderten - WC
- der Buggy - Raum



- der Künstlerraum
- die Heizung
- der Waschmaschinenraum und
- der große Bewegungsraum mit angrenzendem Materialraum für die vielseitigen Spiel- und Sportgeräte.

Über eine Treppe in der Halle gelangt man nach oben in den Mitarbeiterraum und das Personal - WC.

Der Außenbereich ist in zwei verschiedene Bereiche eingeteilt.

Die Krippe besitzt ihren eigenen abgezaunten Spielplatz, da die Kinder in diesem Alter ihre abgegrenzten Sicherheiten noch benötigen. Auf ihrem Gelände befindet sich ein großer Sandkastenbereich mit einem Spielhaus, einer Rutsche und einem Wippetier.

Der Kindergartenbereich ist sehr weitläufig. Auf diesem Gelände befinden sich verschiedene Sandkästen, eine „Große Rutsche“, eine Nestschaukel, zwei Schaukeln und verschiedene Klettergeräte.

Außerdem ist ein kleiner Bereich „natürlich“ umgestaltet worden. Das Gelände ist relativ bergig und es befinden sich Baumstämme in verschiedenen Größen darauf.

Dort gibt es auch eine Wasserstelle mit Bachlauf.



### 3. KINDHEIT HEUTE

Unsere Zeit wird immer schnelllebiger. Wir alle haben Schwierigkeiten, aus den vielen Informationen das Wesentliche für uns herauszufiltern.

Auch Familienstrukturen haben sich verändert, u.a. steigt die Zahl der Alleinerziehenden.

Zunehmend wird der Wert eines Menschen über seine Leistung definiert. Die Freizeit der Kinder wird häufig verplant, auch starke Bebauung, hohes Verkehrsaufkommen und das Fehlen naturnaher Entdeckungsmöglichkeiten lassen ein spontanes Spiel kaum noch zu.

Unter den veränderten Bedingungen brauchen Kinder heute vermehrt Zeit und Raum um sich frei entfalten zu können.

### 4. BILDUNG

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.

Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit, sowie die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kitas.

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Grundlage dafür ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.





## Lernbereiche und Erfahrungsfelder in unserer Kita

### **Körper + Bewegung**

(Gesundheit,  
Ernährung, Grob- und  
Feinmotorik,  
Körperbewusstsein,  
Mut,

### **Sprache +**

**Sprechen** (Freude  
am Sprechen,  
Geschichten erzählen,  
zuhören, Buchstaben  
entdecken, Lieder und

### **Denken + Freude am Lernen**

(Lernfreude, Einsatz  
der Sinne,  
Experimente,  
Wissensaneignung,

### **Emotionales+Sozial**

**es** (Akzeptanz,  
Selbstbild,  
Wertschätzung, Ver-  
trauen, Sicherheit,  
Vor- bild,



### **Ästhetische**

**Bildung** (kreative  
Nutzung von  
Materialien und  
Medien, Rollenspiel,  
Singen, Musik, Tanz ...)

### **Mathematisches Grundverständnis**

(sortieren, zählen,  
messen + vergleichen,  
Orientierung in Raum  
und Zeit...)

### **Natur + Lebenswelt**

(Pflanzen und Tiere  
kennen, selbständig  
experimentieren,  
Kenntnisse über die

### **Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

(Werte und Normen,  
Rituale, Feste, Schutz  
und Fürsorge,



## 5. ZIELE

### 5.1. Gesetzliche Grundlage

Laut Niedersächsischem Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder haben wir folgenden Auftrag zu erfüllen:

§2 Auftrag der Tageseinrichtung

„(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln
- die eigenständige Lebensbewältigung fördern
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen erzieherisch fördern
- den Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern, sowie Kindern unterschiedlicher Herkunft fördern.“

Dieses Gesetz ist für uns Grundlage und Orientierung unserer Arbeit.

Wir definieren Bildung als interaktiven Prozess zwischen Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind. An dem niedersächsischen Orientierungsplan orientiert, schaffen wir Bedingungen für Bildungserfahrungen auf elementarpädagogischem Niveau.

Sozialkulturelle Einflüsse, die sich durch die Lebens- und Familiensituationen zeigen, finden dabei besondere Berücksichtigung.



## 5.2. Stellenwert des Erziehungs- u. Bildungsauftrags

Unsere Kinder werden in einer Gesellschaft groß, in der die Leistung einen sehr hohen Stellenwert hat. Schon im Kindergarten sollen möglichst früh pauschale Ziele erreicht werden.

# **BEI UNS DARF JEDES KIND SO SEIN, WIE ES IST!**

Die Individualität jedes einzelnen Kindes ist uns sehr wichtig. Wir nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder, indem wir überprüfen, inwieweit die Leistungsanforderungen den Möglichkeiten und Bedürfnissen des Kindes entsprechen. Wir bieten dabei Orientierung, fördern die Kinder dort, wo es für die Entwicklung des Kindes sinnvoll ist.

Wir lassen uns in unserer Arbeit davon leiten, mit welchen Fähigkeiten, in welchem Tempo, mit welchen Besonderheiten, mit welchen familiären oder gesellschaftlichen Hintergründen das Kind zu uns kommt.

Wir versuchen Werte, wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung, Rücksichtnahme und Solidarität zu vermitteln und vorzuleben.

Eltern und andere Erziehungspersonen haben zunehmend Schwierigkeiten altersentsprechende Entwicklungsschritte ihrer Kinder richtig einzuschätzen. Um eine Überforderung der Kinder oder Orientierungslosigkeit in der Erziehung zu vermeiden, verstehen wir uns auch als familienergänzende Institution, die Eltern fachkompetent berät und Hilfen in der Erziehung anbietet.



### 5.3. Pädagogische Ziele

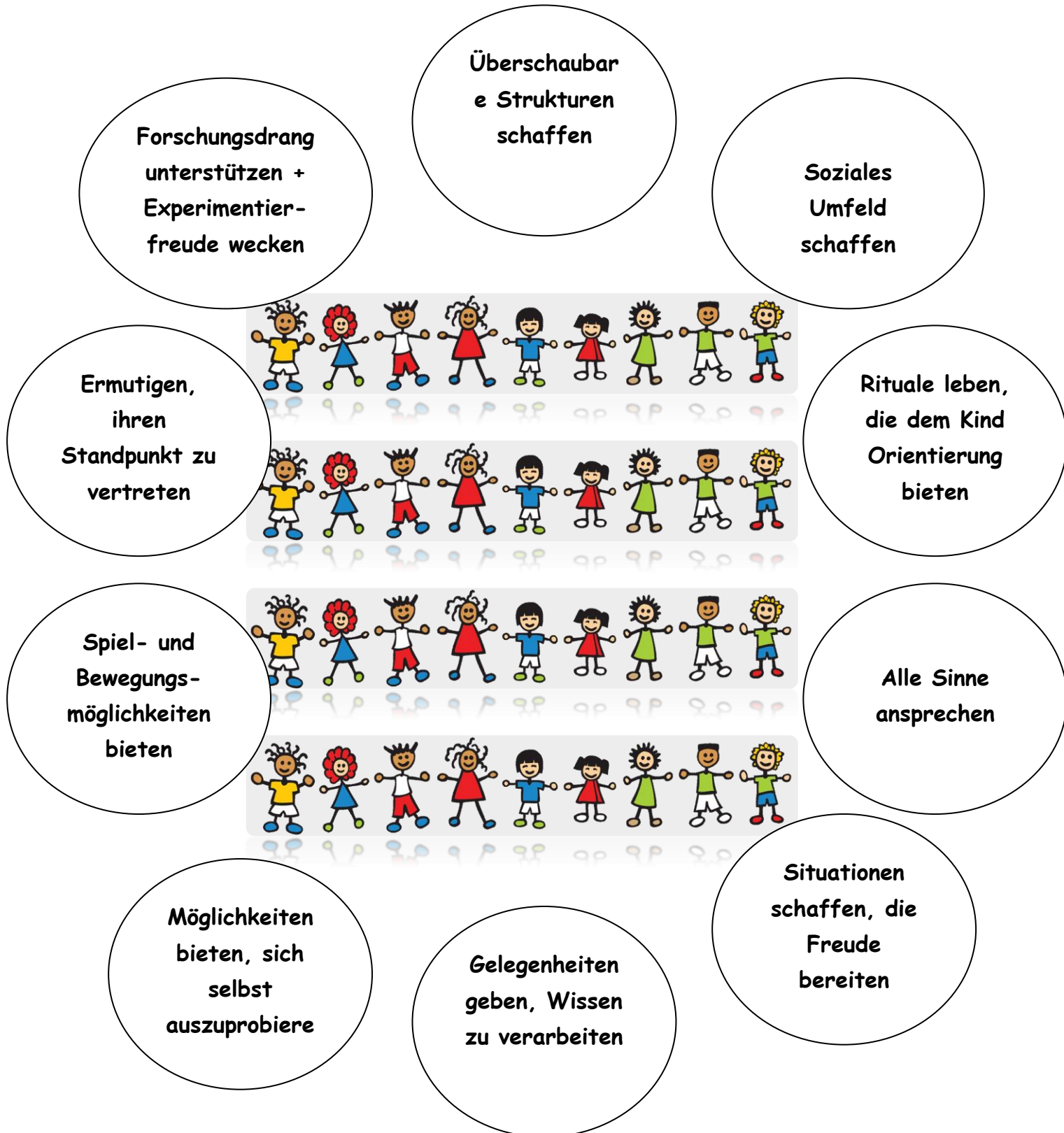
Wir wollen die Stärken und Fähigkeiten der Kinder kennenlernen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Wir achten dabei auf ihre Kreativität, Wahrnehmung, Soziale Kompetenz, Selbständigkeit, Sprache und kognitive Fähigkeiten.

Was brauchen Kinder?

- Sie haben eigene Bedürfnisse
- Sie sind neugierig, wissbegierig und lernwillig
- Sie sollen positive und negative Bedürfnisse, Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle ausleben und damit umgehen lernen können
- Sie haben das Recht auf eine eigene Meinung, Bildung, Zuwendung, Hilfe und individuelle Entwicklung
- Sie brauchen Grenzen, Regeln, Rituale und Werte
- Sie brauchen Verlässlichkeit und Vertrauen
- Sie wollen sich bedeutsam erleben



## Wie stärken wir die Kompetenzen der Kinder?





## **6. QUALITÄTSMERKMALE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### **6.1. „Regenbogentage“**

In unserer Einrichtung findet der Alltag in altersgemischten Regelgruppen statt.

Seit dem Jahr 2011 bieten wir in unserer Kita altershomogene Gruppentage, die bei uns „Regenbogentage“ heißen, an. In diesen Gruppen findet eine altersgerechte, gezielte Förderung statt, die einen wesentlichen Gesichtspunkt auch in der sozialen Komponente hat.

Die 3 - 5 Jährigen teilen sich dann donnerstags und freitags gegen 10.30 Uhr in Kleingruppen auf und die 5 - 6 Jährigen haben spezielle Vorschulangebote in der Maxigruppe.

Durch dieses Angebot ermöglichen wir, dass sich alle Kinder einer Altersstufe kennenlernen. Unser Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu fördern. So schaffen wir eine optimale Voraussetzung zu einer „Bildung von Anfang an“ und eine gleiche Grundvoraussetzung in der Lernbereitschaft in allen Altersgruppen. Einen großen Stellenwert hat hier die Vorbereitung auf die Schule, die intensiv in der Maxi - Gruppe umgesetzt wird.

Gegen 12:00 Uhr beenden wir dann die altershomogenen Angebote mit einem Schlusskreis. Die Halbtagskinder gehen dann nach Hause und die restlichen Kinder gehen in ihre Stammgruppen.

### **6.2. „Sprachförderung“**

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Einrichtung. Im Vordergrund steht die Sprechfreude des Kindes. Hierzu schaffen wir verschiedene Sprach- und Sprechanreize, wie z.B. gemeinsames Singen, Kreisspiele, Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen und Hören von Geschichten, Fingerspiele, Reime, Sprachspiele, Bewegungsgeschichten, sowie durch uns angeleitete und spontane Rollenspiele.



Alle Handlungen werden von uns sprachlich begleitet. Durch aktives Zuhören und das „korrektive Echo“ ist die Erzieherin ein wichtiges Vorbild und unterstützt somit das Sprachverständnis der Kinder.

### **6.3. „Calenberger Musikschule“**

Im Rahmen des niedersächsischen Musikalisierungsprogramms „Wir machen Musik“ arbeitet unsere Kita mit der „Calenberger Musikschule“ zusammen.

Dabei möchten wir den Kindern eine musikalische Frühförderung als positiven Beitrag zur Gesamtentwicklung des Kindes ermöglichen. Zahlreiche Studien haben die Wirksamkeit und Notwendigkeit der musikalischen Förderung belegt.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, Kinder qualifiziert und aktiv an Musik heranzuführen und darüber die kindliche Entwicklung in all ihren Facetten zu unterstützen.

Das Angebot richtet sich an unsere „Vorschulkinder“ und findet in der Regel einmal wöchentlich 45 Minuten in der Kita, geführt von einer qualifizierten Musikpädagogin, statt.

Der Betrag für jedes teilnehmende Kind beträgt für die gesamte Laufzeit des Projektes z.Z. 100,00 €.



## 6.4. „Projektarbeit“

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen festgelegten Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Was macht ein Projekt aus?

- Projekte werden aus konkreten Anlässen oder Interessen entwickelt
- Projekte enthalten Spiel- und Lernaktionen, müssen erlebnisreich und interessant gestaltet und geplant sein
- spontane Ideen der Kinder, Anregungen der Eltern und neue Überlegungen der ErzieherInnen können jederzeit mit einfließen
- das Umfeld der Kita wird mit einbezogen

Wir entwickeln Projekte auf der Basis einer zielgerichteten Beobachtung der Kinder. Dadurch erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse sie haben oder welches aktuelle Lebensthema sie beschäftigt.

Neben der Projekterarbeitung erfolgt eine Dokumentation des Projekts, so dass der Prozess auch für die Eltern nachvollziehbar ist.

## 6.5. „Kooperation mit dem SV Gehrden“

Sport, Spiel und Bewegung gehören zur Lebenswelt unserer Kinder. Sie sammeln dabei Erfahrungen, die für ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind.

Das Niedersächsische Kultusministerium und die Sportjugend im LandesSportBund Niedersachsen e.V. wollen die kindliche Bewegungslust schon im vorschulischen Bereich durch die Kooperation zwischen KiTa und Sportverein unterstützen.

Der Tennistrainer vermittelt den Kindern auf spielerische Art und Weise den Umgang mit Bällen. Durch einfache Fitnessübungen erfahren sie, wie man sich richtig aufwärmt. Ein Schwerpunkt seines Trainings ist die Förderung des Gleichgewichtssinns und der Koordination.





Das Sportprogramm wird ca. von März bis Oktober für die 5 - 6 Jährigen angeboten. Das Training findet immer donnerstags im 14 - tägigen Wechsel statt.

Der Betrag für jedes teilnehmende Kind beläuft sich für die gesamte Laufzeit auf 10,00 e.

## **6.6. „Ganztagsverpflegung“**

Gesunde Kinder fühlen sich wohl in ihrer Haut, sind aktiv und voller Lebensfreude. Die richtige Ernährung trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei. Deshalb liegt einer unserer Schwerpunkte auf der Ganztagsverpflegung.

Für einen Unkostenbeitrag von 5,00 € / 7,50 € oder 10,00 € erhalten die Kinder bei uns Frühstück und Getränke. Für die Ganztagskinder gibt es am Nachmittag auch noch einen kleinen Imbiss.

Das Frühstück wird von uns eingekauft und zubereitet. Dabei achten wir auf vitaminreiche und ausgewogene vollwertige Mischkost, aber auch auf individuelle Besonderheiten jedes Einzelnen, wie z.B. kein Schweinefleisch für unsere muslimischen Kinder.

Auf dem Frühstückstisch stehen verschiedene Sorten Brot und Brotaufstriche, wie z.B. Käse, Wurst, Marmelade u.a. zur Verfügung. Außerdem gibt es unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten.

Zur Mittagsmahlzeit stehen abwechslungsreiche Menüs der Cateringfirma „Perfekta“ auf dem Speiseplan. Die Anmeldung und Abrechnung erfolgt über die Firma selbst, kann aber jederzeit durch uns koordiniert werden.

Zum Nachmittagsimbiss werden ebenfalls verschieden Brotsorten, aber auch Brötchen, Kuchen u.a. leckere Sachen gereicht.

Getränke, wie z.B. Wasser, stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.



## 7. TAGESABLAUF

### 7.1. Krippe

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Ankunft der Kinder und kurzer Austausch mit den Eltern (bei Bedarf)
8.45 Uhr bis ca. 9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ab 9.15 Uhr	Freispiel, angeleitete Angebote wie malen, kneten, puzzeln, fädeln, Gesellschaftsspiele etc.
10.15 Uhr	Stuhlkreis mit singen und tanzen, sowie Regel-, Finger- und Bewegungsspielen
ca. 10.30 Uhr	Spielen im Garten, spazieren gehen mit der großen Karre oder bei schlechtem Wetter Spielen in der Gruppe, der Halle oder dem großen Bewegungsraum
11.40 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ca. 12.15 Uhr	Mittagsschlaf
nach dem Mittagsschlaf	Freispiel in der Gruppe
15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
ab 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Freispiel- und Abholphase
immer bei Bedarf	Körperpflege, Hygienemaßnahmen (Wickeln)



## 7.2. Kindergarten

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Ankunft der Kinder und kurzer Austausch mit den Eltern (bei Bedarf)
8.45 Uhr bis ca. 9.15 Uhr	rollendes Frühstück in den einzelnen Gruppen und Freispiel
9.30 Uhr bis 10.30 Uhr	gruppeninterne Angebote, Freispielphase und Morgentreff
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Angebote im Bewegungs- und Künstler-raum, sowie in der Halle und bei entsprechendem Wetter auf dem Außengelände und in der näheren Umgebung
12.00 Uhr	Abschlusskreis mit der Verabschiedung der Halbtagskinder
12.15 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr bis ca. 13.30 Uhr	Mittagsruhe - in allen Gruppen findet während dieses Zeitraumes eine individuell gestaltete Mittagsruhe statt. Diese beinhaltet z.B. Vorlesen von Büchern, Erzählen von Geschichten, Austausch über aktuelle Themen, Lauschen von Hörspielen, aber auch die Möglichkeit, dass man sich von den Anstrengungen des Vormittags erholen und schlafen kann.
13.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Abholphase für die Kinder mit erweiterten Zeiten
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Angebotszeit - drinnen oder draußen
ab 14.15 Uhr	(offener) Nachmittagsimbiss
ab 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Freispiel- und Abholphase mit situationsorientierten Angeboten



### 7.3. Wochenplan

Montag	Gruppentag - altersgemischte Kleingruppenarbeit, wie z.B. Bastelangebot, Ausflüge, Nutzung von Künstler- und Bewegungsraum u.a.
Dienstag	Gruppentag - altersgemischte Kleingruppenarbeit, wie z.B. Bastelangebot, Ausflüge, Nutzung von Künstler- und Bewegungsraum u.a.
Mittwoch	Gruppentag „Calenberger Musikschule“ für die Maxis
Donnerstag	9.00 Uhr Bewegungsangebot Krippe 10.30 Uhr Regenbogentag mit Nutzung von Künstler- und Bewegungsraum für die „Maxis“ und Aufteilung der anderen Kinder in altersgerechte Kleingruppen
Freitag	9.00 Uhr Bewegungsangebot Krippe 10.30 Uhr Singen in der Halle mit allen Kinder 10.45 Uhr Regenbogentag mit Nutzung von Künstler- und Bewegungsraum für die „Maxis“ und Aufteilung der anderen Kinder in altersgerechte Kleingruppen



## 8. EINGEWÖHNUNGSZEITEN

### 8.1. Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Für die Eingewöhnung eines Krippenkindes wird in unserer Einrichtung ein Zeitraum von bis zu 4 Wochen veranschlagt. Es gibt Kinder, die sich relativ leicht von ihren Eltern trennen können und wiederum Kinder, denen es deutlich schwerer fällt.

#### 1.-3.Tag

Mutter oder Vater (dann Eltern genannt) nehmen mit dem Kind im Gruppenraum Anteil am Geschehen. Die Eltern etwas am Rande, das Kind entscheidet selbst, wann es sich wohin wenden möchte. Die Eltern stellen hierbei den „sicheren Hafen“ dar, zu dem das Kind nach allen Erkundungstouren stets zurückkehren kann. Das Kind gibt seinen ganz eigenen Rhythmus an, den Raum zu erkunden, die anderen kennen zu lernen. Die Sicherheit der Eltern im Rücken, gewinnt es selbst an Sicherheit und kann von seinen Entdeckungen berichten, bzw. Dinge zeigen.

#### Ab dem 2. Tag

„gehen“ die Eltern nach einer kurzen „Bringphase“ schon einmal aus dem Raum. Diese Auszeit gibt schon recht gut Auskunft darüber, wie sich das Kind für ein paar Minuten allein in der Gruppe fühlt und wie weit das Vertrauen in die Eingewöhnungserzieherin gediehen ist.

#### Ab dem 3.Tag

Das Kind legt seine Sachen ab, während die Eltern angezogen bleiben. Das Kind wird von der Eingewöhnungserzieherin begrüßt und von den Eltern direkt in ihre Arme übergeben, was dem Kind die Vertrauensbasis zwischen Eltern und ErzieherIn vermittelt. Hier zeigen sich wichtige Kompetenzen des Kindes, die es in seinem Urvertrauen stärken. Es „nabelt sich sozusagen nun selbst in sein soziales Leben ab“. Nach einer gewissen Zeit - die von der GruppenerzieherIn vorgegeben wird- kommen die Eltern und holen das Kind wieder ab.



### **In den weiteren Tagen**

Das Kind bleibt jeden Tag etwas länger, bis es auch am Mittagessen teilnimmt. Nach einer gewissen Zeit wird das Kind auch in der Einrichtung schlafen.

### **Schlafen - letzter Teil der Eingewöhnung**

Für das Schlafen in der Krippe sind ein gutes Vertrauen in die GruppenerzieherInnen, sowie eine gute Kenntnis des Tagesablaufes von Notwendigkeit. Nur so kann sich das Kind wirklich fallen lassen und in den Schlaf finden.

Das erste Schlafen geht in der Regel nicht über eine halbe bis eine Stunde hinaus, da die neue Umgebung und die andersartigen Geräusche noch keinen besonders tiefen Schlaf ermöglichen. Sehr wichtig ist den ErzieherInnen bei den ersten Malen, dass die Eltern nach Beendigung des Mittagsschlafes sofort telefonisch informiert werden können, um das Kind sogleich im „sicheren Hafen“ andocken und zu sich kommen zu lassen.

## **8.2. Kindergarten**

Im Elementarbereich verkürzt sich der Prozess der Eingewöhnung gegenüber dem in der Krippe erheblich, weil das Kind in diesem Alter bereits in eine umfangreiche verbale Kommunikation mit den beteiligten Erwachsenen treten kann.

Aber auch hier wird sich das alleinige Verbleiben des Kindes im Kindergarten nur nach Feststellen seiner emotionalen Sicherheit an diesem Ort realisieren.

Deshalb noch etwas Allgemeines zur Eingewöhnungszeit:

Je stärker die Einheit von Eltern und Eingewöhnungserzieherin ist, desto leichter fällt dem Kind die Loslösung und die Öffnung hin zur ErzieherIn und der Kindergruppe.

Hierbei kommt es auch auf die innerliche Einstellung der Eltern an. Je klarer sie vermitteln, dass die Ankunft des Kindes in der Kita ein durch und durch positiver Vorgang ist, desto bereitwilliger wird das Kind den eingeschlagenen



Weg verfolgen können. Kinder spüren es mit allen Sinnen, wenn Eltern verborgene Ängste hegen.

Die Einheit der Erwachsenen wird dem Kind dadurch vermittelt, dass Eltern und ErzieherIn neben- bzw. miteinander wahrgenommen werden. Bei jedem seiner sichernden Blicke wird das Kind diese spüren und die ErzieherIn auf eine Ebene mit den Eltern bringen und sein Vertrauen zu ihr/ihm entwickeln.

Innerhalb der ersten Tage der Eingewöhnung festigt sich natürlich auch das Vertrauensband zwischen den Erwachsenen, es gibt gute Möglichkeiten, offen stehende Fragen zu beantworten und Ängste abzubauen. Sowohl durch das intensive Gespräch, als auch durch die Beobachtung des Gruppengeschehens, in dem sich das Kind immer sicherer zu bewegen beginnt.



## **9. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN**

### **9.1. Informationen und Transparenz**

Eltern sollten wissen, was in der Kita stattfindet, um sich ein umfassendes Bild über den Aufenthalt ihres Kindes verschaffen zu können. Deshalb gibt es recht verschiedene Möglichkeiten der Vermittlung, die wir hierbei nutzen:

- Tagebücher an den Pinnwänden vor den einzelnen Gruppen, die einen Einblick in den Gruppenalltag geben
- aktueller Durchlauf von Tagesfotos auf automatischem Fotowiedergaberahmen
- Projektberichte an den Pinnwänden
- Ausstellungen von Arbeiten der Kinder
- Aushänge über besondere Fragen
- schriftliche Mitteilungen (Elternbriefe, Handzettel)
- Kinderdokumentationsmappen/Portfolios
- gelegentliche Videoaufnahmen
- für die schriftlichen Informationen stehen sowohl gruppenbezogene Informationspinnwände, als auch eine große Pinnwand im Eingangsbereich zur Verfügung.

### **9.2. Formen der Zusammenarbeit**

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätte hat laut Gesetz einen familienergänzenden Auftrag.

Die Partnerschaft mit Eltern ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Voraussetzung dafür ist der offene und vertrauensvolle Umgang miteinander.

Das gemeinsame Anliegen ist auf das Wohl der Kinder ausgerichtet. Denn nur im Einvernehmen mit den Eltern kann unsere Arbeit erfolgreich sein.





In unserer Einrichtung praktizieren wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Informationselternabend/elternabend für die „neuen“ Eltern
- an einem Schnuppertag entstehen erste Kontakte zwischen Kindern, Eltern und Erziehern
- Mitarbeit der Eltern bei der Organisation und Durchführung verschiedener Feste und Aktivitäten
- Besuchstage für Eltern (Hospitationen)
- Tür- und Angelgespräche
- im Halbjahr des Kita - Jahres finden Elternsprechtage statt, die allen Eltern, auf der Grundlage eines Beobachtungsbogens, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zeigen soll
- Möglichkeit für vorbereitete Elterngespräche, nach Terminabsprache
- Elternbriefe (für Kurzinformationen)
- Elterninfowand

Die jährlich gewählten Elternvertreter - bestehend aus 2 Elternteilen pro Gruppe - treffen sich regelmäßig mit der Leitung und einem(r) GruppenvertreterIn zu einem Elternvertreterentreffen, damit alle Themen rund um die Betreuung der Kinder und um das Leben in der Kita besprochen werden können.

Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft für das Kind zwischen Eltern und den Fachkräften herzustellen. Eltern erhalten Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist. Sie können das Vertrauen entwickeln, dass ihr Kind ein Stück seines Lebenswegs finden kann.

Wir sind offen für Ideen und Vorschläge der Eltern und entwickeln dadurch ein kooperatives Miteinander. Wir beziehen die Eltern bei der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein, behalten uns aber endgültige pädagogische Entscheidungen im Team vor.



## 10. ZUSAMMENARBEIT M. ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Kita ist ein Teil des sozialen Netzwerkes der Stadt Gehrden. Als Anlaufstelle für Familien stellen wir Verbindungen zu anderen Menschen her und vermitteln Kontakte zu anderen Institutionen.

Deshalb arbeiten wir in Kooperation mit folgenden Personen und Einrichtungen zusammen:

- Stadtverwaltung
- Gehrdener Kitas - dabei treffen sich alle Leitungen in regelmäßigen Abständen zu einem Informationsaustausch
- Grundschulen - hier findet ein regelmäßiger Austausch über die zukünftigen Schulkinder statt, sowie mehrere Schulbesuche und andere gemeinsame Aktivitäten (mit Ihrem Einverständnis)
- „Calenberger Musikschule“ - eine Musikpädagogin unterrichtet die „Maxis“ (gegen einen Unkostenbeitrag)
- SV Gehrden - von April - Oktober besuchen einige Kinder den Tennisunterricht und erhalten einen kleinen Einblick in diese Sportart
- Familien-, Ergo- und Sprachtherapeuten (mit Ihrem Einverständnis)
- Familienhilfe (mit Ihrem Einverständnis)
- Jugendamt (mit Ihrem Einverständnis)
- allgemeinbildende und berufsbildende Schulen
- Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, Bäcker - für themenbezogene Besuche
- Gesundheitsamt.

## 11. QUALITÄTSSICHERUNG

### 11.1 Dienstbesprechungen

Das Team führt regelmäßig Dienstbesprechungen durch. Hier findet die gemeinsame pädagogische Planung, Entwicklung und Reflektion statt. Weiterhin werden hier alle organisatorischen Dinge des Kita - Alltags besprochen.



## **11.2. Verfügungszeiten**

Verfügungszeiten stehen allen pädagogischen Fachkräften zu. Hier finden überwiegend Planungen und Reflexionen statt. Es werden aber auch Elterngespräche vorbereitet und durchgeführt. Weiterhin nutzen wir die Verfügungszeiten zur Durchführung verschiedener Feste und Aktivitäten.

## **11.3. Fortbildungen**

In regelmäßigen Abständen - bis zu 3 Tagen im Jahr - finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten statt. An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen. Sie haben aber die Möglichkeit ihr Kindergartenkind zum Notdienst in einer anderen Kita anzumelden. Alle Termine werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

## **11.4. Praktikanten**

Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte, stellt ErzieherInnen, SozialassistentInnen und Bundesfreiwillige Praktikumsplätze zur Verfügung.

Von unseren PraktikantInnen erwarten wir ein gewisses Maß an Eigenleistung, in Form von Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, Eigeninitiative, Freude an der Arbeit, sowie Bereitschaft zur Planung und Reflektion.

Bei uns erhalten die PraktikantInnen einen professionellen Einblick in die pädagogische und hauswirtschaftliche Arbeit, eine regelmäßige persönliche und fachliche Beratung und aktive Mitgestaltung des Kita - Geschehens.

## **11.5. Fortschreiben der Konzeption**

Eine Konzeption ist nie fertig. Sie sollte wenigstens alle 3 - 5 Jahre Thema einer Dienstbesprechung sein, um zu überprüfen, ob die Aussagen in der Konzeption noch mit den aktuellen Ansichten und Arbeitsplatzverhältnissen übereinstimmen.